

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Gluckstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Tafelstraße 11, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn + 0.50 Rml. monatlich 1.75 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn + 2.10 Rml. Durch die Post einzul. Zustellungsgebühren 2.46 Rml.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Rebellon Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, III. Breslau
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Veramtlungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Gluckstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Der Kampf der Bergarbeiter.

Weitere Verbesserung der Streiklage. — Zahlreiche Betriebseinstellungen wegen Kohlenmangel. — Neue Unternehmer- und Kommunistenlügen.

Die Streiklage.

Halle, 19. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Lage im Streikgebiet hat sich im Laufe des Mittwoch weiter zugunsten der Streikenden verbessert. So wurde zum Beispiel die Zeche Krasbach in Geiseltal, wo bis jetzt gearbeitet worden ist, stillgelegt. Auch auf der Zeche Klara III im sächsischen Braunkohlengrundgebiet ist der Betrieb eingestellt worden. Am Mittwoch traten auch die Angestelltenverbände zusammen. Sie beschloßen, daß die Streikarbeit durch Angestellte zu unterstützen hat. Auf einzelnen Werken hat man nämlich die Angestellten dazu benützt, Förderarbeiten durchzuführen. Am Donnerstag dürfte damit Schluß gemacht werden.

So steht das ganze Gebiet in seltener Einmütigkeit im Kampf. Was am Sonntag noch bezweifelt wurde, ist Tatsache: Streikarbeit wird nur in minimalem Umfang verrichtet. Sie ist für den Ausgang des Kampfes nicht von Wichtigkeit und von Bedeutung. Der Kampf wurde auch am Mittwoch müßiggelassen durchgeführt. Ruhestörungen sind nicht zu verzeichnen. Die Stimmung der Bevölkerung ist zufrieden.

Wieder gibt eine Zeche nach.

Halle, 19. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Zeche Fernsands, die nicht zum Arbeitgeberverband gehört, hat sich am Mittwoch nachmittags bereit erklärt, mit den Gewerkschaften ein Lohnabkommen auf der Grundlage der Streikforderungen abzuschließen.

Die Wirkungen des Streits.

Stillelegungen in der halleischen Industrie.
Halle, 19. Oktober. Der Mitteldeutsche Bergarbeiterstreik wirkt sich heute schon in der halleischen Industrie aus. Die Humender Papierfabrik-Altiengesellschaft sowohl wie die Cröllwitzer Altiengesellschaft haben ihren Betrieb wegen Kohlenmangels erheblich einschränken müssen. Die Zuckerraffinerie Halle, Altiengesellschaft, die diese Woche ihre Kampagne eröffnen wollte, hat davon absehen müssen. Die konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln haben gleichfalls ihren Betrieb stilllegen müssen.

Dessau, 19. Oktober. Infolge Kohlenmangels ist heute die Dessauer Zuckerraffinerie, eines der größten Unternehmen Mitteldeutschlands, zum Erliegen gekommen. Über 2000 Mann müssen feiern. Ein Teil der Belegschaft wird mit Notstandsarbeiten beschäftigt.

Die kurzen Beine der Unternehmerlügen.

Solpa - Zschornewitz, 19. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Arbeitgeberverband serviert alltäglich der Bevölkerung seinen Situationsbericht. Die Zahl der Streikenden, so wird berichtet, nimmt ab, die Gruben arbeiten, und wo sie nicht voll arbeiten, verhindert angeblich der Terror der Streikenden die Arbeitswilligen, zur Arbeit zu gehen. Einen Hafen haben diese Berichte der Unternehmer. Wo man gerade ist, steht man, daß der Streik müßiggelassen durchgeführt wird. Es gibt so gut wie gar keine Streikbrecher. Die öffentliche Ruhe wird nirgends gefährdet.

So kommt man auf den natürlichen Gedanken, ob es vielleicht anderswo anders ist. Nach dem Unternehmerbericht soll es im Bitterfelder Bezirk ganz toll zugehen. Wir fahren also nach Bitterfeld.

Der Landrat von Bitterfeld gibt uns freundlicherweise Auskunft über den Stand des Streiks nach den Polizeiberichten und den angeblichen Terror. Jeder Meldung über Terror durch die Streikenden ist vom Landratsamt genau nachgegangen worden. Sie laufen massenweise durch die Werkverwaltungen ein. Die Prüfung ergab in allen Fällen ihre Unrichtigkeit. Schnell steht es mit den Meldungen des Unternehmertums über die von Streikbrechern geleistete Arbeit. Von der Zeche Hermine im Bitterfelder Bezirk behauptet ein Communiqué des Unternehmertums, daß die Zeche voll im Betrieb ist. Wir konnten feststellen, daß von 113 Mann Belegschaft nur sieben Mann zur Arbeit erschienen sind. Von der Zeche Leopold wird durch den Arbeitgeberverband behauptet, daß sie zum Teil ruht. In Wirklichkeit sind von den 700 Mann nur 20 erschienen, und diese 20 Mann sind Notstandsarbeiter, um die abhängigen Bezirke mit Licht und Kraft zu versorgen. Auf der Zeche Leopold soll, nach dem Communiqué der Unternehmer

angeblich die Seilbahn noch laufen. Wir stellen fest, daß die Seilbahn wohl läuft, aber mit leeren Wagen. Die Greppiner Werke sollen angeblich noch zu 50 Prozent ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt sein. In Wirklichkeit sind auf dem Werk von 250 Mann Belegschaft nur 25 erschienen. Von den elf Gruben im Bitterfelder Bezirk mit einer Belegschaft von 3680 Mann streiken 3363 Mann. Wie man hier davon reden kann, daß die Streikparole nicht befolgt wurde, wird ewig ein Rätsel bleiben.

Uebergriffe der Polizei.

Merzbach, 19. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das Verhalten der Landjäger und der Schupo ist nicht in allen Teilen des Streikreviers einwandfrei. Es zeigt sich immer mehr, daß gerade die Landjäger nicht hinreichend über ihre Obliegenheiten unterrichtet sind. So verboten Landjäger unter anderem das Streikpostengehen. Besonders wird auf der Zeche Elise II über das Vorgehen der Schupo und der Landjäger geklagt. Obwohl hier die Streikposten die Arbeitswilligen nicht belästigen, benahmen sich die Landjäger gegenüber den Streikenden äußerst provozierend. Auch aus dem Senftenberger Bezirk ist eine unnötige Ansammlung von Schupo zu melden, die gerade nicht zur Beruhigung der Bevölkerung beiträgt.

Erwähnenswert ist unter anderem auch noch ein Vorfall in Sauchaammer, über den wohl noch in Zukunft zu sprechen sein wird. Hier wurde ein Reichspostauto benutzt, um Streikbrecher zur Arbeit zu befördern. Wir sind der Auffassung, daß die Post etwas anderes zu tun hat, als zugunsten des Unternehmertums in den Streik einzugreifen.

Die intransigente sächsische Regierung.

Und in dieser Regierung sitzen die Altsozialisten.
Dresden, 19. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Am Mittwoch haben Verhandlungen zwischen dem sächsischen Wirtschaftsministerium und den Vertretern der am Streik beteiligten Gewerkschaftsorganisationen über die Kohlenversorgung der sächsischen Großkraftwerke stattgefunden. Das Wirtschaftsministerium verlangte, daß die Werke, insbesondere Böhlen und Hirschfeld, voll beliefert werden. Er drohte an, sofern das nicht geschieht, sofort die Lenze einzulegen. Eine Einigung erfolgte nicht. Die Gewerkschaften wollen sofort die Notstandsarbeiter für ganz Sachsen zurückziehen, wenn die Technische Rothilfe eingesetzt wird.

Donnerstag Beginn der Verhandlungen.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Lohnstreites im mitteldeutschen Braunkohlensbergbau beginnen Donnerstag, vormittags 11 Uhr, im Reichsarbeitsministerium. Die Verhandlungen, die, wie das Reichsarbeitsministerium betont, nur eine Fortsetzung der am letzten Freitag abgebrochenen Verhandlungen darstellen, werden von dem Schlichter Brahn weitergeführt.

Neue kommunistische Lügen.

Die „Rote Fahne“ begnügt sich nicht nur mit Verleumdungen und Verdrehungen gegenüber der Sozialdemokratie, sie schreit auch keineswegs vor lauthallen Lügen zurück. Selbst, wenn es sich um ganz einwandfrei feststehende Tatsachen, wie Abkimmungen im Plenum des Reichstages, handelt. Mit der ihr eigenen Dreistigkeit gibt die „Rote Fahne“ ihren Reichstagsbericht über die Mittwoch-Sitzung mit den Sätzen wieder: „Vor Schluß der Tagung beantragte Genosse Koenen erneut, die Lage im mitteldeutschen Braunkohlengrundgebiet auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen. Die Sozialdemokraten stimmten mit den gesamten bürgerlichen Parteien gegen diesen Antrag.“ Den letzten Satz, der genau das Gegenteil der Wahrheit ist, bringt das kommunistische Organ sogar in Fettdruck. Dabei hat vor der Abstimmung der Fraktionsführer Müller-Franke ausdrücklich erklärt, daß die Sozialdemokratische Fraktion dafür stimmen werde, die sozialdemokratische Intervention über den Braunkohlensstreik auf die Tagesordnung zu setzen.

Kr. Die vorstehenden Meldungen über die nicht geringe Zahl von Betriebseinstellungen bei Industriebetrieben Mitteldeutschlands, die hauptsächlich mit Braunkohle arbeiten, stammen nicht etwa aus arbeiterfeindlicher Quelle, sondern sind Meldungen des Reichlichen Telegraphen-Büros. Das sei nunmehr bemerkt, um jeden Zweifel an der Richtigkeit auch auf Seiten derjenigen zu beheben, die der Arbeiterfrage nicht freundlich

gegenüberstehen. Somit ergibt sich, daß der Streik der Bergarbeiter im mitteldeutschen Braunkohlensbergbau nicht nur selbst immer mehr an Ausdehnung gewinnt und heute als vollständig angesehen werden kann, sondern daß er auch bereits einschneidende Wirkungen auf die Volkswirtschaft auszuüben beginnt. Es ist klar, daß dadurch die Situation der streikenden Bergarbeiter von Tag zu Tag besser wird, so daß man die Streiklage auch bei ruhiger und kühler Prüfung als durchaus günstig für die Arbeiter bezeichnen kann, zumal die Betriebseinstellungen, die wegen Kohlenmangels nötig werden, in den nächsten Tagen wahrscheinlich außerordentlich zunehmen werden.

Natürlich sind diese Wirkungen für die Volkswirtschaft nicht gerade erfreulich. Der unmittelbare und mittelbare Produktionsausfall, der sich aus dem Streik ergibt, wird sicherlich schwer auf unserer Wirtschaft lasten. Besonders werden auch größere Mengen anderer Arbeiter dadurch zeitweise brotlos werden. Es muß aber mit aller Energie und Deutlichkeit betont werden, daß das die alleinige Schuld der Bergherren ist, die sich in der Lohnfrage als profitierender Kapitalisten, die für ihre Arbeiter nicht das Geringste übrig haben, erweisen haben. Gegen die Lüge, daß es sich bei dem Streik um eine kommunistische Macho handle, die allein schon dadurch widerlegt wird, daß sich auch die christlichen Verbände und sogar die gelben Vereinigungen an dem Streik beteiligen, und die deshalb auch heute nicht mehr aufrechterhalten wird, zumal die Tageszeitung der christlichen Gewerkschaften und des Herrn Stegerwald, „Der Deutsche“, der Rechtsprelle deutlich den Vorwurf der Lüge ins Gesicht geworfen hat, braucht man sich wohl nicht mehr weiter zu wenden. Dagegen muß mit aller Deutlichkeit immer wieder hervorgehoben werden, daß die Bergherren keinerlei sachlichen Grund gehabt haben, die sehr berechtigten Lohnforderungen der Bergarbeiter abzulehnen, bzw. den Bergarbeitern noch heimliche Verbesserungen zugestehenden Schiedspruch zu verwerfen. Es darf in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß den ersten Schiedspruch zwar die Arbeiter angenommen hatten, daß aber die Bergherren ihn ablehnten und daß das Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung unter dem Druck des Reichswirtschaftsministers verweigerte. Die Bergherren berufen sich bei ihrer Ablehnung stets darauf, daß sie keine Lohn-erhöhungen bewilligen könnten, weil das Reichswirtschaftsministerium dauernd die von ihnen beantragte Kohlenpreiserhöhung abgelehnt habe. Wir haben schon früher wiederholt darauf hingewiesen, daß das Reichswirtschaftsministerium mit dieser Ablehnung völlig im Recht ist und daß es sich sogar schwer gegen die deutsche Volkswirtschaft vergangen hätte, wenn es auf ihr nicht beharrt hätte. Denn eine Preiserhöhung der Kohle muß das an sich schon dauernd im Steigen begriffene allgemeine Preisniveau natürlich weiter sehr stark steigern. Darin sind sich alle Volkswirtschaftler heute einig, wie auch darin, daß diese künstliche hinauftriebung des deutschen Preis-Niveaus auf eine erneute indirekte Inflation hinauslaufen würde. Trotzdem ist eine Lohn-erhöhung im Braunkohlensbergbau gegenwärtig für die Zechen sehr wohl tragbar. Gerade der Braunkohlensbergbau hat in den letzten Jahren außerordentlich große technische und betriebsorganisatorische Verbesserungen erfahren, so daß die Produktionskosten sich stark gesenkt haben. Die entgegenstehenden Mitteilungen über die Produktionskosten, mit denen die Zechenherren dauernd operieren, sind, wie Sachkenner festgestellt haben, fiktiv, das heißt einfach erflogen. Die Schlichtungsansprüche werden von den Zechenherren direkt beschwindelt, wie es in den letzten Jahren überhaupt üblich geworden ist, daß die Schlichtungsansprüche von Arbeitgeberseite aus systematisch über die wirtschaftlichen Verhältnisse in ihren Betrieben belogen werden. Schon wiederholt ist es den Arbeitnehmerverbänden und Wirtschaftsjahres-berichten gelungen, diesen Arbeitgeberwindel über die Produktionskosten zahlenmäßig nachzuweisen. Am bekanntesten ist der Nachweis, den der Bergarbeiter-Verband vor ein paar Jahren in Bezug auf die Produktionskosten im Ruhrkohlenbergbau geführt hat. Die Nationalisierung, die gerade im Braunkohlensbergbau große Fortschritte gemacht hat, hat deshalb die Gewinnspanne in ihm außerordentlich erhöht. Insbesondere ist es herausgekommen, daß der Zechenherren Gewinn in dem Maße ansteigt, wie die Produktion sinkt. Das ist ein Beweis, daß die Zechenherren die Produktion nicht zu steigern brauchen. Die amtlichen Zahlen über die Größe der arbeitstägigen Prode-

Der zweite Kampftag.

Fortsetzung der Reichstagsdebatte über das Reichsschulgesetz.

Präsident Nabe eröffnet die Sitzung um 19 Uhr. Auf der Tagesordnung steht nur die Fortsetzung der ersten Lesung des Reichsschulgesetzes.

Abg. Dr. Kunkel (D. Sp.) erklärt, daß die Volkspartei...
Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) wirft den Regierungspartei vor, daß sie sich bisher mit den Problemen überhaupt nicht ernsthaft auseinandergesetzt hätten.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Entwurf verfassungswidrig sei, auch das Reichsgericht habe in zwei Entscheidungen unzweideutig ausgesprochen, daß die Gemeinschaftsschule als Regel zu betrachten sei.

Die Vorlage sei zur Ausführung der Bestimmungen der Verfassung ganz ungeeignet. Bei der höheren Schule habe sich die weltanschauliche Einstellung als Gemeinschaftsschule mit getrenntem Religionsunterricht erwiesen, die Volksschule dagegen wolle man zu einer Schule der Trennung und Spaltung machen.

Abg. Frau Jettu (Komm.) fordert die Umwandlung der jetzigen Volk- und Bürgerschule in eine Erziehungsschule auf der Grundlage des produktiven Arbeitsunterrichts.

Abg. Dr. Wecht (Wirtsch. Volksp.) zieht aus den bisher gehaltenen Reden den Schluß, daß in der Schulfrage allgemeine Verwirrung unter den Parteien herrsche.

Weiter sprechen der Abg. Scholer (Völk. Komm.), Abg. Dietrich-Brand (Natsoz.) und Abg. Gräfe-Mecklenburg (Völk.).

Abg. Dr. Löwenstein (Soz.): Die Sozialdemokratie, die größte Partei in Deutschland, hat die weltliche Schule als ihr Ideal und mit dieser Forderung bezieht sie das Vertrauen immer größerer Massen, wie die letzten Wahlen es wieder gezeigt haben.

In diesem Sinne werden wir allerdings schärfste Gegner jeder Umwandlung religiöser Einrichtungen in sozialer Reaktion sein. Wir Sozialisten sind nicht vermessen genug, für alle Zukunft zu behaupten, daß die religiösen Bindungen abgetan seien.

Wir werden uns mit aller Energie dagegen wehren, daß etwa die weltliche Schule als eine Sekten- und Parteischule betrachtet wird. Wenn die Anhänger der Konfessionsparteien mit ihren großen Reden prahlen, müßte man die unzähligen Menschen abrechnen, die nur noch durch das Steuerzahler gebunden sind.

Eltern, von dem jetzt so viel die Rede ist? Die Verletzung auf die Verfassung in dieser Frage ist ganz falsch, von einem unbeschränkten Elternrecht ist dort nirgends die Rede...

Daher ist für uns die entscheidende Frage: Steht dieser Entwurf im Einklang mit der Verfassung? Wir sagen: er steht im strengen Gegensatz zur Verfassung.

(Sehr richtig! S. d. Soz.) Wir haben aus der Verfassung nachgewiesen, daß die Gemeinschaftsschule als Regelschule eine Vorzugstellung genießt. Es ist ja auch von hervorragenden Vertretern der Deutschen Volkspartei anerkannt worden...

Welche Aufsichtsinstanzen soll der arme Lehrer nach dem Entwurf über sich dulden? Da sind nicht nur die weltlichen Behörden, jetzt soll noch die Kirche dazukommen. Selbst den außerchristlichen und außereuropäischen Religionsgesellschaften soll das Aufsichtsrecht über den Lehrer gegeben werden!

Um 7 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag, 18 Uhr. Bei der Festsetzung der Tagesordnung beantragt der Abg. Roenen (Komm.) unter währenden Zusätzen auf die Sozialdemokratie, daß die sozialdemokratische Interpellation zum Braunkohlenstreik mit auf die Tagesordnung gesetzt werde...

Erfolgreiche Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei.

(Von unserem tschechoslowakischen Berichterstatter.)

Eine Woche nach den Siegesberichten aus Hamburg, Königsberg und Lodz kommen aus der Tschechoslowakei erfreuliche Nachrichten für den Sozialismus. Am Sonntag haben in 70 Prozent der Gemeinden die Wahlen in die Gemeindevertretungen stattgefunden und mit einem schönen Erfolge der tschechischen und deutschen Sozialdemokratie geendet.

So wurden die Wahlen auf tschechischer Seite vor allem zu einem Ringen der Sozialisten gegen die reaktionären Bürgerparteiern auf deutscher Seite überdies noch zu einem Ringen mit den Führern der Selbstverwaltung, die auch eine schwere Schlappe erlitten haben.

Denn der Erfolg ist diesmal völlig auf der sozialistischen Seite. Nicht nur den Regierungsparteien hat die Sozialdemokratie beider Nationen eine Niederlage bereitet, sondern, wenn man von einigen Ausnahmen absteht, auch den Kommunisten, die nach bewährten Mustern im Wahlkampf einzig und allein die Sozialdemokratie bekämpften.

Demgegenüber bedeuten die erfreulichen Gewinne, die die deutschen Sozialdemokraten erzielt haben, jenseitig auch Verluste der deutschen Regierungsparteien. Diese Verluste wären noch viel größer, wenn die Bevölkerung die neuesten Segnungen der „aktivistischen“ Volksglieder — Verwaltungssreform und Gemeindefinanzgesetz — schon in der Praxis kennen gelernt hätte.

So zeigen die Wahlen vom 16. Oktober, daß das Wendel der politischen Entwicklung auch in der Tschechoslowakei nach links ausschlägt. Ob dieser Rud nach links für den regierenden Bürgerblock, der eben jetzt die Verschärfung der Sozialversicherung und den Abbau des Mieterschutzes plant, ein Memento sein wird, kann erst die Zukunft lehren.

Das Zentrum gegen Bayern.

Es lehnt jede Aenderung des Finanzausgleichs ab. Berlin, 20. Oktober. (Eigener Junbericht.)

In der Zentrumsfraktion des Reichstages ist, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, einmütig festgestellt worden, daß eine Aenderung des Finanzausgleichs nach dem Wunsch der Bayerischen Volkspartei aus innen- und außenpolitischen Gründen nicht möglich sei.

Bei der Stellungnahme zur Beibehaltung der Reform soll es, wie gleichfalls das „Berliner Tageblatt“ wissen will, innerhalb der Zentrumsfraktion zu Parteien Meinungsverschiedenheiten gekommen sein. Aus den Reihen der Arbeiterabgeordneten des Zentrums seien dabei sehr scharfe Angriffe gegen den Reichsfinanzminister Dr. Köhler erfolgt.

Einbringung des Beamtenbesoldungsgesetzes.

Der Reichsfinanzminister hat nunmehr den Entwurf des Beamtenbesoldungsgesetzes dem Reichstag in der Form zugeleitet, die sich aus der verschiedenen Auffassung zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsrat über eine Reihe von Bestimmungen der neuen Besoldungsordnung als notwendig erwiesen hat.

Der Kampf um die „Germania“.

Ober wie es im Zentrum hergeht.

In der Redaktion und der Geschäftsleitung des Berliner Zentrumsorgans „Germania“ sind in der letzten Zeit starke Veränderungen eingetreten. Diese sind, wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, die Folge von Streitigkeiten des auf dem äußersten rechten Flügel des Zentrums stehenden Herrn P. Papen, der sich als Fraktionärsführer der „Germania“ einen entscheidenden Einfluß auf das Unternehmen zu sichern verstand.

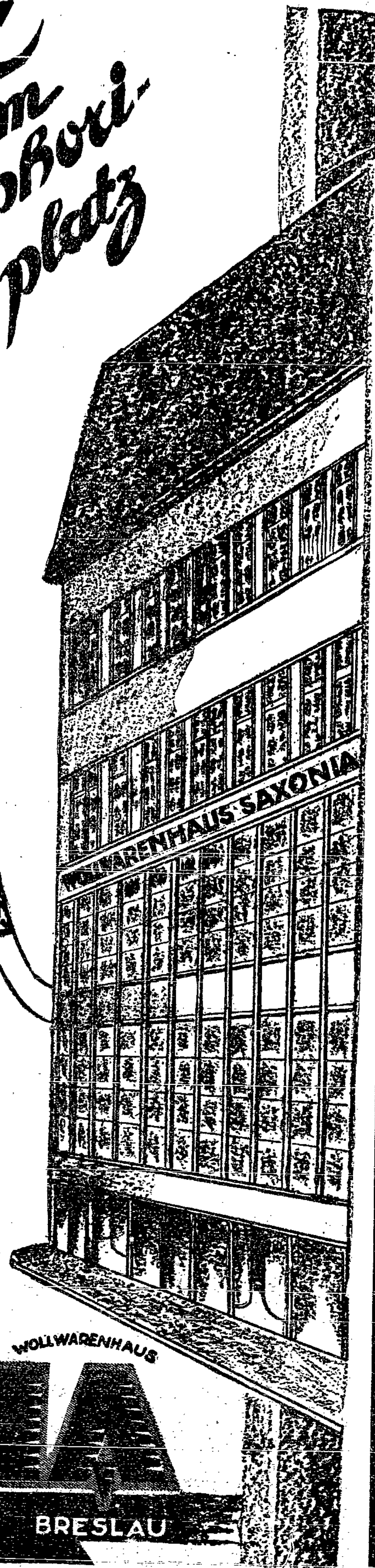
Rekapitulation vor Poincaré.

Erwachte Erwartung des Budgetvertrahls (für 1925) im Finanzausgleich des französischen Reiches. Poincaré hat die Mitte des Budgets des Ministerpräsidenten Poincaré im Hinblick auf die Finanzlage der Regierung für 1925...



eröffnet
dem
Christophori-
platz

OHLAUERSTRASSE 60/61



Freitag

den 21. Oktober, nachm. 4 Uhr
eröffnen wir

unser neues Breslauer Geschäftshaus,
ein weiteres Glied in der Kette unserer
Verkaufs-Häuser. Dem großzügigen
und fortschrittlichen Geschäftsbetriebe in
allen seinen Teilen angepasst, wird diese
Neueröffnung berechtigtes Interesse in
Breslau und weit über die Grenzen der
Stadt hinaus hervorrufen. / Wir laden
Sie zur Besichtigung unserer reich-
haltigen Läger hierdurch ein.

Die Einteilung des Hauses:

- Erdgesch.: Handschuhe, Strümpfe, Herrenartikel, Besätze, Kurzwaren, Spitzen, Schneiderei-Bedarfsartikel.
- I. Etage: Damen-Wäsche, Korsetts, Schürzen, Schlüpfer, Trikotagen, Handarbeiten, Tisch- u. Bettwäsche, Futterstoffe, Besatzseiden.
- II. Etage: Wollwaren und Strickbekleidung.

Fahrstuhlverbindung in allen Etagen

Zur Erinnerung an die Eröffnung unseres neuen Hauses erhält jeder Besucher ein kleines Geschenk.

SAXONIA

BRESLAU

FAKKA ROSENER

BRESLAU

OHLAUERSTRASSE NO. 60/61

Kauflustige Burken.

An einem Juniabend dieses Jahres wurde der Kutscher...

Der uneheliche Sohn als Erpreßer.

Vor dem Großen erweiterten Schöffengericht stand am...

Das rajende Auto.

Durch ein rajendes Auto wurde am Sonntag, den 15. Mai...

Der Vater des Gefallenen.

Ein 67jähriger Handelsmann, von dem ein Sohn im Kriege...

Die „Spinale Kinderlähmung“ im Radio.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht vom Reichsaus-

Die Einbürgerung von Ostländern.

Nach einem Runderlaß des Reichsministers des Innern...

Sozialdemokratische Partei

Partei-Zentrale: Gewerkschaftshaus, Zimmer 30

Öffentliche Frauenversammlungen

Sozialistische Jungmänner.

Sozialistische Arbeiterjugend.

Band der Freiwerterjugend.

Arbeiterfreunde.

Bereinstalender.

Deutscher Textilarbeiter-Verband.

Spart in der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten im Gewerkschaftshaus.

Das Kistenprogramm beginnt heute abend 5 und 8 Uhr...

Chinafilm „Licht im Dsten“ her große Russenfilm „Svan der Schreitliche“

Dazu: Die Volkswochenchau! Für Jugend und Kinder verboten.

24-Stundenzahlung bei Wasserstandsbeobachtung.

Vorlesestunden in den Volksbüchereien.

Bildungsermittler in unseren Zeitläufern der Technisierung...

Das Kistenprogramm beginnt heute abend 5 und 8 Uhr...

Amtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums...

Die letzte Kollone der 52. Familie (52 C) zieht von Island...

Beste Wetternachrichten.

Table with columns: Datum, Temperatur, Wetter, Wind, Niederschlag. Rows for various locations like Grünberg, Glatz, etc.

Geschäftliches.

Kochend Wasser muß über die Teelblätter sprudeln, um ihnen die...

Staubsauger und Selbststiller sind wichtige Arbeit. Manches...

Zur Fahrt in die Görbersdorfer Berge.

Der Schlesische Verkehrsverband schreibt uns: Da der Sonderzug...

Jugerverkehr von Breslau nach Sorocin.

den 24. Oktober, ab versehen die Züge 1700/1701 zwischen...

Alles in Ordnung ist jetzt bei der Firma Roswald Blum.

Linoleum-Industrie, auf deren Aufstiegen bis vor kurzem...

Die Arbeiter- Esperanto-Gruppe veranstaltet für die...

Arbeiterportier Esperanto-Anfänger-Kurse, die Mittwoch, den...

Breslauer Zentrale für Jugendfürsorge. Am Mittwoch, den...

Drei Jahre Gefängnis für eine Rabenmutter.

Vor einem Berliner Gericht hatte sich am Dienstag und Mittwoch das Ehepaar Kubisch unter der Anklage zu verantworten, das dreijährige Söhnchen Günther, ein geistig stark minderwertiges Kind, zu Tode mißhandelt zu haben. Die Zeugenaussagen lauteten für die Mutter fast durchweg sehr ungünstig und bestätigten, daß das Kind vielfach unmenschlich mißhandelt worden ist. Noch die letzten Worte des Jungen, ehe er bewußtlos hinsiel und nicht mehr erwachte, waren: „Muttli, nicht hauen“. Die Ärzte bestätigten, daß der Körper des toten Kindes Spuren schwerer Züchtigung aufwies. Die Sachverständigen erklärten die Frage, ob die Mißhandlungen der Mutter den Tod des Kindes herbeigeführt haben, als nicht einwandfrei geklärt. Der Mutter wurde bestätigt, daß sie eine hysterische Person ist, die der schweren Aufgabe, das idiotische Kind aufzuziehen, nicht gewachsen war. Auf Grund der Gutachten ließ der Staatsanwalt die Anklage auf Tötung fallen und beantragte wegen gefährlicher Körperverletzung drei Jahre Gefängnis. Das Gericht entsprach diesem Antrage, unter Anrechnung von vier Monaten und drei Wochen der Untersuchungshaft. Der Ehemann wurde, ebenfalls dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, freigesprochen. Ihm wurde zugute gehalten, daß er an dem Kinde hing, ohne allerdings genügend gegen die Mißhandlungen der Frau einzuschreiten.

Hochstapler Dertel-Egloffstein geflüchtet.

Am Mittwoch nachmittag gegen 15 Uhr ist der wegen umfangreicher Aktienstichungen verhaftete Hochstapler Ludwig Dertel, genannt von Egloffstein, aus dem Untersuchungsgefängnis in Berlin-Moabit entwichen. Um 4 Uhr vor Dertel-Egloffstein zu einem Termin über einen von ihm gestellten Antrag auf Prüfung seiner Haftzulässigkeit vorgeführt worden. Das Gericht entschied dahin, daß Dertel auch weiterhin in Haft zu bleiben hat. Als ihn ein Justizwachmeister in das Untersuchungsgefängnis zurückführte, entwich er in einem unbewachten Augenblick in den Heizungskeller. Obwohl das Gebäude reich umstellt und durchsucht wurde, konnte Egloffstein nicht mehr aufgefunden werden; er war spurlos verschwunden.

Egloffstein „läßt sich entschuldigen“.

Ueber die aufsehenerregende Flucht Egloffsteins aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis erfährt das „Berliner Tageblatt“, daß Egloffstein im Laufe des gestrigen Abends sich mit seinen Verteidigern telefonisch in Verbindung gesetzt hatte. Er erklärte, daß ihm nur daran gelegen sei, einen für seine Strafsache wichtigen Zeugen zu ermitteln. Egloffstein sprach dabei die Bitte aus, die Verteidiger möchten ihn bei der Staatsanwaltschaft entschuldigen. Wenn es ihm im Laufe des heutigen Tages gelingen würde, den Zeugen ausfindig zu machen, wolle er sofort nach Moabit zurückkehren.

Zum Revanchekampf Doret-Fieseler.

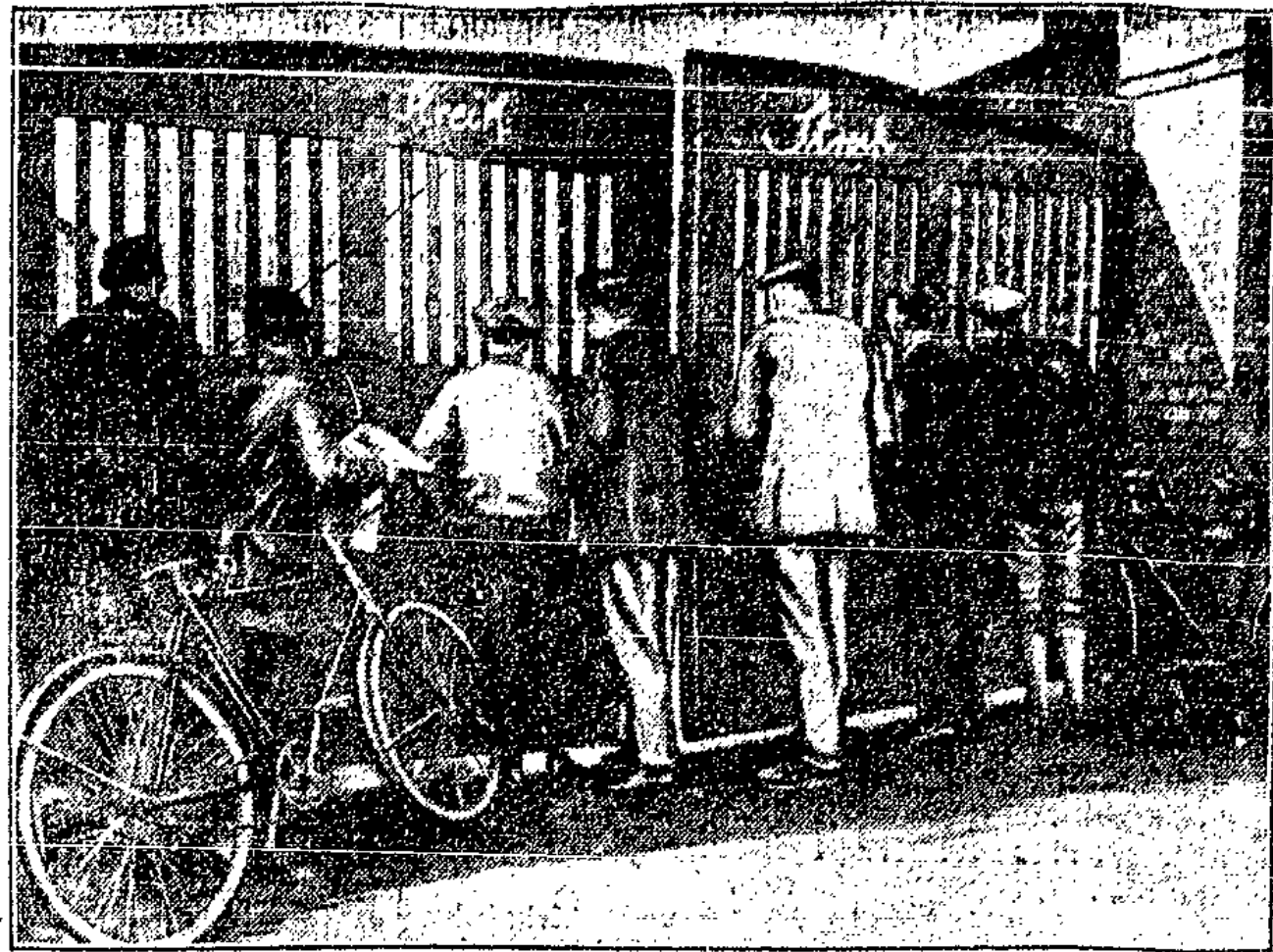
Der französische Flieger Doret, der bekanntlich den deutschen Rückenflieger Fieseler zu einem Revanchekampf im Kunstflug herausgefordert hat, der am 23. Oktober auf dem Berliner Zentralflygplatz in Tempelhof ausgetragen wird, ist Mittwoch um 13 Uhr auf dem Luftwege von Straßburg auf dem Kassel der Fluggesellschaft eingetroffen, wo sich eine große Menschenmenge zur Begrüßung eingefunden hatte. Nachdem Doret verschiedene Fliegerkunststücke gezeigt hatte, landete er glatt, worauf er zunächst von Fieseler, seinem Gegner in dem bevorstehenden Luftkampf, herzlich begrüßt wurde. Darauf wurde Doret von einem Vertreter des Polizeipräsidenten als Vertreter des französischen Luftwesens auf deutschem Boden herzlich begrüßt. Beide Flieger werden bereits am Nachmittag mit dem Training beginnen.

Den Vater erschossen.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich am Mittwoch mittag in Charlottenburg, Hebbelstraße 2, ab. Im Laufe einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem 45 Jahre alten Wachbeamten Hermann Abraham und dessen erwachsenem Sohn, dem Polizeiwachmeister Karl Abraham, griff der Sohn — angeblich in der Notwehr — zu seiner Dienstpistole und gab mehrere Schüsse auf den Vater ab. Dieser brach tödlich getroffen zusammen und verstarb kurz darauf. Der Täter stellte sich sofort auf dem nächsten Polizeirevier. Er gab an, daß der Vater im Streit ein Beil ergriffen und versucht habe, damit auf ihn einzuschlagen. Der Streit zwischen Vater und Sohn war im Anschluß an eine ehe-

Zum Kohlenstreit

Vor den geschlossenen Pforten der stillgelegten „Deutschen Grube“ (Bitterfeld).



liche Auseinandersetzung zwischen den Eltern ausgebrochen. Der Mann hatte die Frau aus der Wohnung vertrieben, worauf sie ihren Sohn aus der Schupo-Kaserne holte. Bei dem Bemühen des Sohnes, eine Versöhnung herbeizuführen, entspann sich dann der verhängnisvolle Streit.

Neuer Segelflugrekord.

Auf dem Marienburger Segelfluggelände hat am Dienstag der bekannte Segelflieger Schulz um 11,42 Uhr mit der „Westpreußen“ des westpreussischen Vereins für Luftfahrt bei einer Windstärke von 14 Sekundenmetern eine Höhe von 650 Meter erreicht, womit er den französischen Höhenrekord von 546 Meter drückte. Leider konnte seine Höhe nicht barographisch festgelegt werden, da kein Instrument an Bord war. Um 13,43 Uhr landete er glatt auf dem Flugplatz. Er war insgesamt 4 Stunden 1 Minute und 38 Sekunden in der Luft.

Massenvergiftungen in Hagen.

Nach dem Genus von selbstgebackener Torten erkrankten 33 Teilnehmer an einer Silberhochzeit zum Teil unter schweren Vergiftungserscheinungen. Da Paratyphusverdacht besteht, sind alle erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen worden.

Schiffszusammenstoß im Hamburger Hafen.

Der von Bremen kommende holländische Dampfer „Josma“ ist unweit des Hamburger Kohlenhafens mit dem nach Ostende ausgehenden Bremer Dampfer „Neuenfels“ zusammengestoßen, wobei letzterer an der Backbordseite mittschiffs beschädigt wurde. Er mußte die Ausreise aufgeben und in den Hafen zurückkehren. Der Dampfer „Josma“ erlitt Beschädigungen am Backbordbug.

Urteil im Prozeß Cader.

Der Kölner Kaufmann Paul Cader war Anfang dieses Jahres mit 200 000 Mark nach Innsbruck geflüchtet, die er der Kasse einer Kölner Pfarre entnommen hatte. Der ehemalige Pfarrer der Gemeinde war wegen dieses Vorkommnisses strafverurteilt worden. Cader wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Tödlicher Unfall auf dem Rhein.

Dienstag nachmittag schlug beim Säckingen beim Ueberseher über den Rhein ein mit sechs Arbeitern besetzter Kahn um. Drei der Insassen, darunter zwei Familienväter, sind dabei ertrunken.

Noch eine Boger-Ehe vor der Scheidung.

Nachdem der Bürgermeister Hans Breitensträter gegen seine Frau die Ehescheidungsklage eingereicht hat, wird jetzt bekannt, daß auch Bürgermeister Kurt Brenzel seinen Rechtsbeistand beauftragt hat, die Ehescheidungsklage gegen seine Gattin, die bekannte Filmschauspielerin Fern Andra, einzureichen. Die Ehe hat ganze zwei Jahre gedauert. Brenzel gibt für sein Vorgehen „ehewidriges Verhalten“ seiner Frau an, was aber von dieser bestritten wird.

Leichter Unfall eines Verkehrsflugzeuges.

Das Verkehrsflugzeug D. 1137 mußte auf der Strecke Hannover-Kassel am Mittwoch in der Nähe von Hannover-Münden wegen unsichtigen Wetters eine Notlandung vornehmen. Dabei brach der Propeller und das Fahrgerüst. Die Reisenden und der Flieger blieben jedoch unverletzt.

Dornierwal-Wasserflugzeug D. 862 in Schefflingwoude.

In Flughafen Schefflingwoude bei Amsterdam landete Mittwoch nachmittag das Dornierwal-Wasserflugzeug „D. 862“. Die „D. 862“, die aus Stettin kam, und von dem Piloten Koring gesteuert wird, wird ebenso wie die Mittwoch morgen von hier abgeflogene „D. 864“ zur Ueberholung nach Friedrichshafen am Bodensee weiterfliegen.

Zehn blinde Schiffspassagiere fast verhungert.

Im Fluggesellschaftsamt in Amsterdam antommen Dampfzehn halb verhungerte Araber entdeckt, die mit Hilfe eines Matrosen, dem sie 5000 Francs gezahlt hatten, nach Frankreich per Schiff zurückgekehrt waren. Der Matrose hatte sie unterwegs ohne jede Nahrung gelassen. Er wurde festgenommen.

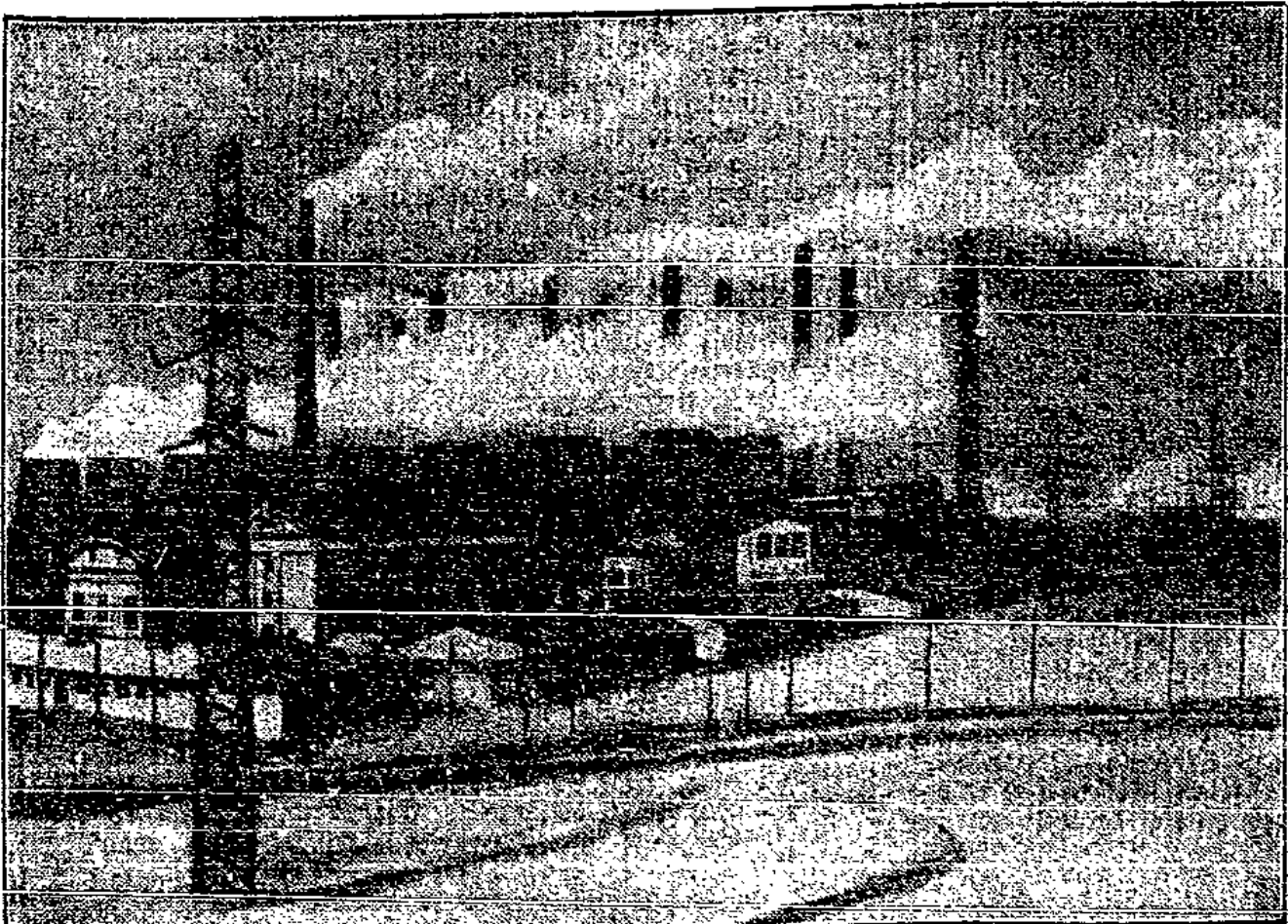
Amerikanische Versuche mit Ozeanischiffen.

In New York werden auf Veranlassung der Brown-Boveri-Gesellschaft in einem Versuchsbassin der Marinewerft mit einem 20 Fuß langen Schiffmodell Versuche unternommen, denen ein Plan zum Bau schneller Passagierdampfer zugrunde liegt, die den Atlantischen Ozean binnen vier Tagen durchqueren sollen.

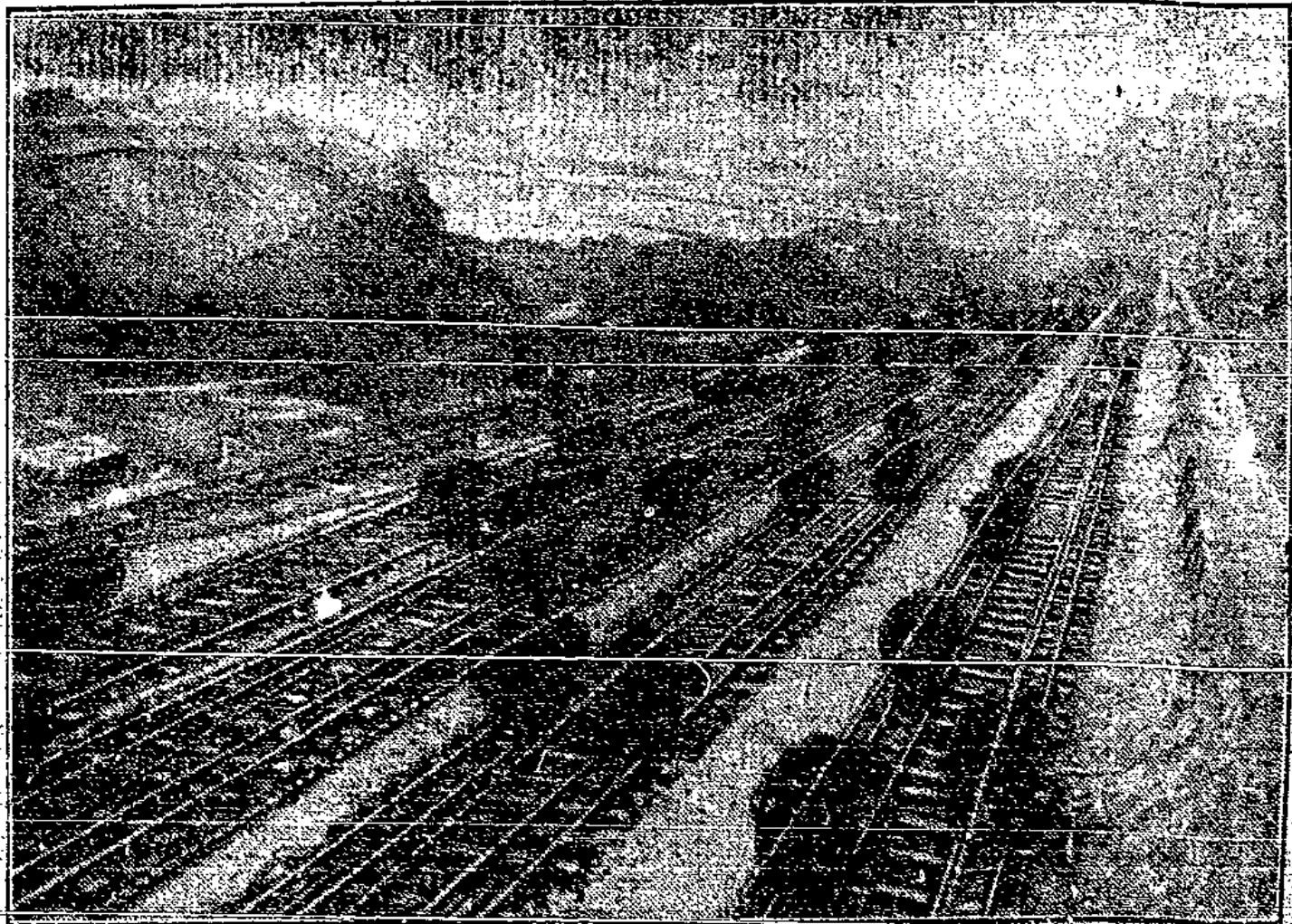
Panzerwagen zum Geldtransport.

Zehn Milliarden Dollar werden jährlich in den Vereinigten Staaten durch Diebstähle und Raub verloren, davon an Bargeld allein drei Milliarden. In Chicago wurden 1924 nicht weniger als 1755 Fälle von Straßenraub verfolgt, und dabei schätzte man die Zahl der nicht gemeldeten Fälle auf 40 Prozent; eine besonders gefährliche und gefährliche Gruppe von Einbrechern hat es dabei ausschließlich auf die Transporte von Lohngeldern abgesehen. Zum Schutz gegen diese ist, wie die Frankfurter „Umschau“ berichtet, eine besondere Organisation geschaffen, die den Transport von Geld und hochwertigen Büchern zur Spezialität gemacht hat: die Brinks Express Company in Chicago. Sie befördert bei Lohnauszahlungen nicht nur das Geld, sondern übernimmt es auf eigene Verantwortung von den Banken und händigt es von sich aus den Empfängern ein. Zur Beförderung bedient sie sich besonderer Panzerwagen, in deren Innern das Geld in Tresoren untergebracht ist. Ein zweites Auto mit einer Bedienung von vier bis sieben Mann folgt. Windscheibe und Fenster des Panzerwagens sind aus kugelsicherem Glas; außerdem kann der Wagen auch längere Zeit fahrunfähig gemacht werden, so daß er nicht einmal im Falle eines gelungenen Angriffs von den Banditen abtransportiert werden könnte. Die Schwierigkeiten, an das Geld zu gelangen, sind aber für die Straßenräuber so groß, daß sie von Angriffen fast ganz absehen. Die Gesellschaft hat auch bisher noch keinerlei Verluste erlitten, obwohl sie wöchentlich eine halbe Million Lohnlöhnen den Empfängern zustellt und durchschnittlich 30 Millionen Dollar an Geldeswert transportiert.

Zum mitteldeutschen Kohlenstreit.



Das Großkraftwerk Zigornewitz.



Blick von der Brückfabrik auf die „Giese Ebene“ mit der vierfachen Reiterbahn, die dem Tagebau die leeren, der Brückfabrik die mit Kohle beladenen „Hände“ zuführt.

Aus Schlessen.

Herr Berger und die weltliche Schule.

Er ist doch ihr Segner. — Was sagt die Breslauer Regierung dazu. — Die „Volkswacht“ wegen Charakterisierung seiner Erziehungsmethoden verlagelt.

Der Fall Berger, der bekanntlich zu dem Sandberger Schulkonflikt führte, ist noch nicht beendet. Herr Berger soll zur Beruhigung der Gemüter, vielleicht auch seines Gemüts, nach der weltlichen Ecke der preussischen Republik versetzt werden und offenbart dabei plötzlich seine Abneigung gegen die weltliche Schule, die entgegen unletzlichen Feststellungen, bisher von ihm und von offizieller Seite bestritten wurde.

Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, entstand der Sandberger Schulkonflikt im wesentlichen dadurch, daß Berger entgegen dem Willen der Sandberger Elternschaft an die dortige Weltliche Schule versetzt wurde. Die Sandberger Eltern waren der Ansicht, daß Herr Berger sich in seinem vorhergehenden Wirkungskreis an der Weltlichen Schule in Freiburg als deren Segner erwiesen habe und durch seine reichliche Anwendung der in Preußen leider noch bestehenden Prügelstrafe zum Lehren an einer weltlichen, also von fortschrittlichem Geist erfüllten, Schule nicht geeignet sei. Die Breslauer Regierung hat Herrn Berger in seinem damaligen Kampf gegen die Sandberger Eltern, der teilweise ein Kampf gegen die Arbeiterpresse Waldenburgs und Breslaus war, gütlich und in einer Zuschrift an die „Schlesische Bergwacht“, Waldenburg, u. a. folgendes erklärt:

Unter 1: Es ist uns nicht bekannt, daß Lehrer Berger sich als „schärfster Gegner der weltlichen Schule“ bezeichnet hat. Im Gegenteil, er hat erst im August vorigen Jahres schriftlich erklärt, daß er auf dem Boden der weltlichen Schule stehe (!! Red.). Nach einer eingehenden mündlichen Verhandlung ist dies vor kurzem nochmals zum Ausdruck gekommen.

Unter 5: ... Insbesondere hat keiner der Elternvertreter (in Verhandlungen bezüglich der Freiburger Sammelkassen im August 1926 — Red.) die Behauptung aufrecht erhalten können, Lehrer Berger stehe nicht auf dem Boden der weltlichen Schule. Es ist also nicht zutreffend, wenn er als „bewusster Feind und Zerstörer“ der weltlichen Schule bezeichnet wird. Die Sandberger Eltern haben daher auch keinen Anlaß, aus Gewissensbedenken ihre Kinder aus der Schule fernzuhalten.

Die Breslauer Regierung hat auch bis auf den heutigen Tag nicht zugegeben, daß Berger der weltlichen Schule innerlich fremd gegenübersteht. Dafür hat es inzwischen Herr Berger selbst getan und in einem Anfall von Selbsterkenntnis an den Schulvorstand der weltlichen Schule in Höhe (Wstslap), wohin er versetzt werden soll, folgenden Brief geschrieben:

„Am jeden Weiterungen vorzubeugen, fühle ich mich verpflichtet, hiermit zu erklären, daß ich nicht (von uns gesperrt! Red.) auf dem Boden der weltlichen Schule stehe, vielmehr die weltliche Schule auf Grund meiner Erfahrung und Ueberzeugung bekämpfen möchte (!). Obwohl ich dem Herrn Minister vorher meinen Entschluß, nicht mehr an einer weltlichen Schule unterrichten zu wollen, mitteilte und auch die Regierung zu Breslau, der ich bisher untertan, gebeten habe, den Herrn Minister zwecks Wahrung meiner Gewissensfreiheit nochmals davon in Kenntnis zu setzen, hat der Herr Minister an meiner Verletzung an eine weltliche Schule festgehalten. Ich bitte den Schulvorstand, die Angelegenheit bald dem Elternrat der weltlichen Schule zu unterbreiten, damit dieser gegebenenfalls sich umgehend mit dem Herrn Minister wegen Zurechnung der Verletzung in Verbindung setzt.“

Die bösen Sozialdemokraten in ihrer Presse und die Freie Elternvereine haben also doch nicht so ganz unrecht gehabt, als sie die gestimmungsmäßige Einstellung des Herrn Berger zu der Schulform, an der er wirken sollte, anzweifelten. Damit kein Zweifel entsteht, wollen wir besonders festhalten, daß Herr Berger die weltliche Schule nicht nur aus Erfahrung (etwa die Sandberger?), sondern auch aus Ueberzeugung (!!) künftighin zu bekämpfen gedenkt. Es wird gut sein, wenn die Breslauer Regierung hieron Vormerkung nimmt und diese Tatsache zu den Akten gibt, da sie unsern Wissen großen Wert auf aktuel- und wichtige Tatsachen legt.

Die Breslauer Regierung hat es nämlich kürzlich auch für erforderlich gehalten, uns zur Zurücknahme einer angeblich- und beleidigung des Herrn Berger veranlassen zu wollen und dies damit begründet, daß eine Ueberziehung des Nichtigungsrechts von Seiten des Herrn Berger nicht vorliege, daher nicht exzitiere und daher der von uns gebrauchte Ausdruck „Der als Prügelpädagoge bekannte Lehrer Berger...“ eine schwere Beleidigung darstelle. Eine in Aussicht gestellte Offiziell-Regierung als vorgelegte Behörde erfolgte aber, trotzdem wir diesem Verlangen natürlich nicht entsprochen haben, nicht. Man hat wohl schon damals Bedenken über die Zuverlässigkeit der Angaben des Herrn Berger gehabt und diesen lieber auf den Weg der Privatklage gegen uns verwiesen. Der Prozeß kommt uns sehr gelegen, denn er wird uns Gelegenheit geben, die pädagogische Praxis des wandelbaren Herrn, um dessen willen der Sandberger Konflikt entstand, im einzelnen zu beleuchten. Wenn wir uns auch nicht der Hoffnung hingeben, daß sich die Schulabteilung der Breslauer Regierung unserer Auffassung von der Ueberflüssigkeit der Prügelstrafe in der modernen Erziehung anschließen wird, so kann das Ergebnis doch auch für amtliche Stellen, sicherlich aber für das Publikum und die schlesische Elternschaft interessant werden.

Schweidnitz. Ein ungebetener Gast. Freund Aedax überraschte in einem hiesigen Hotel ein junges Mädchen aus Breslau. Mutter und Kind fanden im Verlogungshaus Aufnahme.

Wärben, Kr. Schweidnitz. Ein Mann hat seinen eigenen Chefrau vor dem Schweißbrenner Schwurgericht... (Text continues with details of a case involving a woman and a man, mentioning a woman named Frau H. and a man named Herr H., and a case involving a woman named Frau H. and a man named Herr H., and a case involving a woman named Frau H. and a man named Herr H.)

Bohnan, Kr. Oels. Folgeschweres Autounglück. Durch einen Zusammenstoß eines Personenwagens mit einem Motorabfahrer auf der Chaussee nach Zeude ereignete sich hier... (Text continues with details of a car accident involving a passenger car and a motor vehicle on a road near Zeude.)

Langenbielau. Sperrlich auf dem Fabrik-Schornstein. Ein aufregender Vorfall spielte sich hier auf einem Rummelplatz ab, auf dem auch eine Disziplinartruppe in einer von Zelleinwand umgebenen Arena auftrat... (Text continues with details of a public event or performance in Langenbielau.)

Ullersdorf, Kreis Glatz. Kurzarbeit wegen Rohstoffmangel. Die hiesige Kindsgarnspinnerei sollte am 7. Oktober wegen Rohstoffmangel stillgelegt werden... (Text continues with details of a factory closure due to raw material shortage in Ullersdorf.)

Schmiedeberg. Wenn der Fußboden verfault ist. Im Hause Oberstraße 43 wollte die Arbeiterin Margarete Schloßer Pappfenster aus der Bodenlamme holen... (Text continues with details of an accident involving a woman falling through a floor in Schmiedeberg.)

Hirschberg. Der Talsperrenbeirat trat am 17. Oktober hier zu seiner alljährlichen Sitzung zusammen... (Text continues with details of a meeting of the dam commission in Hirschberg.)

Strehlitz, Kr. Schweidnitz. Das unvorsichtige Handhaben einer Waffe hat hier wiederum ein Menschenleben gefordert... (Text continues with details of a fatal shooting in Strehlitz.)

Landkreis Breslau/Neumarkt.

SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt. Versammlungskalender.

Reize-Petersdorf. Sonnabend, den 22. Oktober, findet bei Fiebach unsere Mitgliederversammlung statt... (Text continues with details of a party meeting in Reize-Petersdorf.)

Kaithen. Letzte Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal Beier statt... (Text continues with details of a party meeting in Kaithen.)

Schwoitzsch. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Der Elektromonteur Fritz D. verunglückte am Dienstag bei seiner Arbeit in den Superphosphatwerken... (Text continues with details of an accident involving an electrician in Schwowitzsch.)

Achtung, Reichsbanner!

Da wir in letzter Zeit mehrfach Versammlungsanzeigen von den einzelnen Ortsvereinen erhielten, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß gemäß den getroffenen Bestimmungen alle Versammlungsanzeigen über die Kreisleitung geleitet werden müssen. Die Redaktion.

„angehenden Materials über die Kommunal Finanzen über Länder ist so gut wie ausgeschlossen und so konnte man über nur anhangsweise einiges Material zusammenstellen...“ (Text continues with a discussion on municipal finances and administrative matters.)

Rüstungsausgaben

Table with 5 columns: Land, Vorjahr, Nachkriegsjahr, 1913/14, 1925/26. Rows include various countries and categories like 'Eigentliche Staatsverpflichtung', 'Kriegspensionen', etc.

Man darf hoffen, daß dieses statistische Werk bald ausgebaut wird und mit Hilfe des Völkerbundesnotfalls die internationalen Erhebungen veranlaßt werden... (Text continues with a note on the statistical work.)

Hugenberg verdient an Hugenberg!

Die Verwaltung der Ufa hat mit der Firma Scherl ein Abkommen über die Gewährung von Vergünstigungen für die Leher der Tageszeitungen des Verlages Scherl beim Besuche von Ufa-Theatern getroffen... (Text continues with details of a contract between Ufa and Scherl.)

Das polnische Kleie-Ausfuhrverbot hat, wie bekannt, die Mühlenindustrie Polens in eine schwierige Lage versetzt... (Text continues with details of a grain export ban in Poland.)

20 Jahre Chlorodont. Fast ununterbrochen seit ungefähr 20 Jahren verwende ich für die Zahnpflege „Chlorodont“. Aus Sparsamkeitsrücksichten habe ich mich vorn zu Versuchen mit scheinbar billigeren Mitteln verweigert... (Large advertisement for Chlorodont toothpaste.)

Unsere

Reklame-Tage

von Freitag den 21. bis Sonnabend den 29. Oktober
sollen wieder das Stadtgespräch werden!



Der beste Beweis für unsere unglaublich niedrigen Preise ist z.B. dieser Schuh für **9.90**

Ein Lack-Pelzschuh mit schwarzem Pelzbesatz, warm gefüttert

- | | | |
|---|---|--|
| Für die Dame | Für den Herrn | Für das Kind |
| Damen-Zugschuhe, Rindbox mit amerik. Absatz, sehr haltbar..... 4.90 | Herren-Schnürstiefel in festem, schwarzem Rindbox, ein Strapazierstiefel..... 6.50 | Schwarze Kinderstiefel Rindbox, zum Schnüren, Größe 25/26 4.10 Größe 23/24 3 |
| Damen-Schuhe mit Stegspange, Reiß-Chevreaux mit amerik. od. franz. Absatz, ferner Damen-Schnürschuhe mit amerik. Absatz..... 5.90 | Herren-Rindboxstiefel weiß gedoppelt, schöner Strassenschuh..... 8.50 | Knaben- und Mädchenstiefel prima Rindbox, besonders strapazierfähiger Schulstiefel, Größe 31/35:6.75; Größe 27/30 5 |
| Lack-Spangenschuhe vornehme Form mit geschweiftem Absatz..... 6.90 | Braune Herrenstiefel Rindbox und braune Herren-Halbschuhe mit und ohne Einsatz, moderne Formen..... 9.50 | Hauschuhe |
| Damen-Spangenschuhe blond u. grau Leder u. kombiniert in hübschen Formen..... 7.50 | Gebirgstiefel, schwarz Rindbox, auch in genarbt Rindleder, schöne, feste Wanderstiefel 10.90 | Damen-Hauschuhe aus Kamelhaarstoff mit Kordelsohle..... 8.50 |
| Damen-Schnür- und Spangenschuhe, braun mit amerik. Absatz, bequeme Form 9.50 | Herren-Halbschuhe mit der beliebten Kreppegummi-sohle, braun 12.90... schwarz 11.90 | Damen-Umschlagschuhe Kamelhaarstoff m. Ledersohle, verdeckte Naht, hübsch warm 2 |
| Pelzschuhe in Lack, braun und schwarz Boxkalf, amerik. oder franz. Absatz, ebenso elegant wie praktisch. Damen-Sportstiefel fürs Gebirge, besonders zweckentsprechende Verarbeitung in festem braunem Leder..... 12.50 | Für das Kind | Kinder-Hauschuhe Schnallenstiefel aus Kamelhaarstoff, m. klein. Fehlern, Gr. 31/35 2 |
| | Schwarze Chevette-Kinderstiefel Gr. 20/22 mit Absatzfleck, 2.60 Gr. 18/21 ohne Absatzfleck.. 2.40 | |

Eilen Sie, eilen Sie, eilen Sie zu



Schuh- Etage Ring 22, 1. Stock, Fahrstuhl, gegenüber dem Schweidnitzer Keller

Sammeln-Anzeigen

Verband der Deutschen Buchdrucker.
Am 16. Oktober verstarb nach kurzer Krankheit an den Folgen eines Unglücksfalles unser lieber Kollege, der **Druckeriavaleide**
Gustav Korn
(zuletzt in Bamberg in Kondition gewesen) im Alter von 69 Jahren. 5864
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren
Ortsverein Breslau.
Beerdigung: Freitag, nachmittags 2 Uhr, von der Halle 2 in Oswitz nach dem Lutherfriedhof.

MÖBEL

Küchen kompl. 7-tlg. von 80.00 Mk. an
Schränke pol. 2-tlg. von 60.00 Mk. an
Ausziehische von 38.00 Mk. an
Pollerle Stühle von 5.50 Mk. an

Preiswerte Stuhl-, Herren- und Spolschlamer
Chaiselongues, Sofas, Patent- u. Auflegematratzen
und alle Arten Einzel- und Kleinmöbel

Biener & Dührig
Stühle und Möbel en détail, en gros 11609
Mathiasstraße 107 und Weinbergsweg 18/20

52
Winter-Joppen
von 8 bis 30 Mark
Paletots von 15 bis 60 Mk.
Schuhzubehörtel 18 bis 50
Größte Auswahl

Eduard Freund
Neustadtstr. 52

Arbeitsmarkt

Züchtiger Betonpolier
für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an Herrn G. Weiner, Hoch- u. Tiefbaugeschäft, Landeshut 1. S.

Ein selbständig arbeitender junger
Diamant-Bohrer oder Bohrerin
in äußerst angenehme u. gut bezahlte Stelle gesucht. Angebot mit Angaben des Alters, Vorkenntnissen u. möglichst mit Bildbeifügung unt. „Selten wiederkehrende Gelegenheit 6032“ an Rudolf Moisse, Wien 1, Seilerstätte 2. 4152

Bekanntmachung.
Pfänder-Versteigerung
am Donnerstag, den 27. Oktober, vorm. 9 Uhr, rote Scheine bis Nr. 62 000
weiße Scheine bis Nr. 4 000
Verlängerungen werden nur bis zum 22. Oktob. angenommen.
Som 26. Oktober, mittags 1 Uhr ab, bis zum 28. Oktober, mittags 1 Uhr, ist das Leihhaus für Annahme und Ausgabe von Pfändern geschlossen.
Städtisches Leihhaus
Kessergasse 9, Ecke Zwotzstraße.

Zurückgekehrt
Dr. med. **Wladimir Lichtschlag**
W. 1221. **AMTSCHEK**
geb. Feyerabend 2235
Facharzt f. Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe
Breslau III, Kaiser-Wilhelm-Str. 47, I.
Sprechstunden: Donnerstags 12-1, 4-6 Uhr
Telephon Steph. 37293.

Halle wieder Sprechstunden ab:
Vormittags 9-10, nachmittags 4-5
Dr. Liepmann
Weinstraße 37

Herrengarderobe spottbillig!
Neue u. gebrauchte Herrenanzüge, Schiebermäntel, schwere Paletots, Rockpaletots, zu haben zu billigen Preisen. Schwere, mod. u. einflussreiche sowie gebrauchte Joppen von 6.00 Mk. an nur bei
D. Jallusburger, ...

Sinclair-Romane

Simon Higgins brosch. M. 1.00 geb. " 2.00	Die Wächter 1/2 Leinen " 2.00
Stenig Kühle ... geb. " 2.50	100% ... 1/2 Leinen " 2.00
Man nennt mich Zimmermann geb. " 1.50	Der Liebe Pilger- fahrt ... 1/2 Leinen " 2.00
Die Wächter 1/2 Leinen " 2.00	Die Metropole 1/2 Leinen " 2.00
Emerald Goldmügel ... cart. " 1.50	

Gesammelte Romane
5 Bände in 1/2 Leinen
statt 35.00 M. nur M. 16.00

Buch des Lebens 3 Bände geb.
statt 8.00 M. nur M. 3.25
(auch auf Buchkarte erhältlich)

Volkswachtbuchhandlung
Breslau 3, Neue Grouponstraße 5.

Rauhes Wetter
bringt Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Verschleimung. Verlangen Sie dann nicht einfach Hustenbonbons, denn was Sie bekommen, das wissen Sie nicht, sondern nur **Hustosil** Katarrh-Bonbons. Das sind die richtigen!

Die Hustosil-Katarrh-Bonbons desinfizieren Ihre Mund- und Rachenhöhle und sind deshalb auch ein wirksamer Schutz gegen Ansteckung. Die Hustosil-Katarrh-Bonbons wirken schnell und sicher. Ein Probepaket kostet 30 Pf., ein Original-Paket mit doppeltem Inhalt nur 50 Pf. In fast jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

Bestimmte Verkaufsstellen in Breslau:
Apothek-Drogerie, Auguststraße 61; Drogerie Victor Tschorz, Trebitzer Straße 46.

Vorzugspreis!